

INFORMATIONEN von unserer Psychologin NELLY

An die Unterstützer der INITIATIVE ESPERANZA

Arbeitsberichtbericht

- FAMILIE CALLE HINOJOSA
- FAMILIE NINA COLQUE
- FAMILIE ALANOCA LIMACHI



Team Esperanza in Bolivien, Psychologin(Nelly Limachi),
Koordinator und Pädagoge (Rubén Medina), Sozialarbeiterin (Ruzena Moscoco).

Durch die Hilfe, welche die Initiative Esperanza von Österreich aus leistet, können wir seit 2023 insgesamt 50 Familien in extremer Armut aus den Städten El Alto und La Paz unterstützen. Diese Familien bestehen aus Müttern, die mit ihren Kindern zusammenleben, in vielen dieser Fälle müssen die Mütter mit ihren Kindern arbeiten gehen, wodurch das Einkommen erhöht wird, um die Familienausgaben (Hausmiete, Wasser, Strom, Nahrung, Bildung) zu bezahlen. Mit dem Projekt Iniciativa Esperanza soll durch die Bereiche Sozialarbeit, Psychologie und Pädagogik die Situation der 50 Familien verbessert werden, indem ihnen beispielsweise folgendes bereitgestellt wird: Brillen, Schulkleidung, Mietzahlungen sowie individuelle Schulungen und Informationsgespräche zu Hause, hauspsychologische Betreuung, Koordination mit Schulen, Schulmaterial, Gesundheitsförderung (Arzneimittelaufkauf und ärztliche Beratung), Koordination mit Ärztezentren, Kinder- und Jugendanwaltschaften, FamiliengerichtKoordinatoren im Behindertenbereich, Heimen, NGOs und anderen.

FAMILIE CALLE HINOJOSA:

Die Familie Calle Hinojosa besteht aus der 28-jährigen Mutter Pamela Hinojosa Irusta, Mutter von vier Kindern. Frau Pamela hat eine geistige Behinderung und somit große Schwierigkeiten, für ihre Kinder zu sorgen. Die Dame hat keine Möbel, das einzige, was ihr gehört, sind ihre Kleider. Das Kinderbett, die Betten, die Küche und der Topf, die die Dame hat, werden vom Eigentümer des Hauses zur Verfügung gestellt. Frau Pamela litt in ihrer Kindheit und Jugend unter häuslicher Gewalt durch ihren Vater.

Sie beobachtete ständig, wie ihr Vater ihre Mutter würgte und ihr auf den Kopf schlug. Alle Kinder erhielten Schläge, als sie ihre Mutter verteidigten.

Keine der Schwestern und Brüder von Frau Hinojosa konnten zur Schule gehen, da die Mutter aufgrund ihrer begrenzten Mittel keine Bücher und Schuluniformen kaufen konnte.

Pamela arbeitete als Küchenhilfe, seit sie 13 Jahre alt war und sie bekam schon sehr früh ihr erstes Kind. Von ihrem Partner wurde sie misshandelt, ehe er sie im Stich ließ und die Familie verließ.

Pamela verkauft nun Marmeladen auf der Straße von La Paz, ihr Einkommen ist jedoch sehr gering. Sie hat Schwierigkeiten, die Miete zu bezahlen, vor kurzem wurde der Strom abgeschaltet und mit dem Restgeld, das sie übrig hat, kann sie die Lebensmittelkosten nicht decken. Aus diesem Grund ist ihre jüngste Tochter unterernährt, denn die wenige Milch, die Pamela kaufen kann, reicht nicht aus, um die Kleine zu ernähren. Die Familie isst nur zweimal am Tag. Am 3. April wurde durch uns Kontakt mit der Albina Patiño Foundation aufgenommen, einem Zentrum, das sich mit Kinderernährung beschäftigt und es gelang, die Tochter von Pamela aufzunehmen. Diese können sie aufgrund der massiven Unterernährung täglich medizinisch untersuchen und schauen, dass sie gesund an Gewicht zunehmen kann. Die Initiative Esperanza hilft der Familie nun mit Lebensmitteln und unterstützt sie mit Möbeln (Kinderbett, Matratze, Küche und Gasflaschen)

Weiters unterstützen wir die Mutter bei der Strukturierung des Alltages und hinsichtlich psychischen Auffälligkeiten wie Angstzuständen und Zwangsstörungen. Weiters schauen wir, dass die Kinder Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen besuchen können, damit sie dort gefördert werden können.

PROYECTO INICIATIVA ESPERANZA
Austria - Bolivia





Koordination mit dem Zentrum, das sich auf unterernährte Kinder spezialisiert.



Nelly und Ruzena mit dem Baby von Pamela

FAMILIE NINA COLQUE

Das Projekt Iniciativa Esperanza hilft auch der Familie von Frau Mónica Colque Guzman, die Frau stammt ursprünglich aus der Gemeinde Llallagua, die Frau kam aufgrund von Misshandlungen durch ihren Vater in die Stadt La Paz

Der Vater der Kinder widmete sich dem Konsum von alkoholischen Getränke und misshandelte seine Familie. Frau Monica hat vier Töchter Leydi, Isela, Katty und Guadalupe. Mit ihren Töchtern hat die Dame sehr schwere Zeiten durchmachen müssen. Als ihr Partner sie verließ, nahm er das wenige Ersparte der Familie, die Mädchen und die Mutter mussten vor dem Busbahnhof schlafen, weil sie kein Geld hatten, um ein Zimmer zu mieten. Die Dame war krank und es wurde Gebärmutterkrebs diagnostiziert, obwohl die Diagnose im Laufe der Zeit auf Leistenbruch geändert wurde, unterzog sie sich einer Notoperation, bei der die Firma

Entel (eine Telefongesellschaft) half, die Krankenhausrechnung zu bezahlen. Kurz darauf beginnt sich Frau Mónica wieder schlecht zu fühlen, wo die medizinische Diagnose lautet, dass sie Lungenprobleme hat und Bronchopneumonie haben würde. Die Mutter verkauft in sehr geschwächtem gesundheitlichen Zustand Süßigkeiten in den Straßen von La Paz mit ihren Kinder um irgendwie für ihre Familie sorgen zu können. Sie erlitt jedoch eine Präembolie, die sie wieder bettlägerig machte.

Frau Monica wird nun durch die Initiative Esperanza unterstützt. In der Wohnung fehlte es an jeglichem Mobiliar. Die Kinder mussten beispielsweise ihre Hausübungen auf dem Boden machen. So unterstützten wir beispielsweise mit dem Möbelkauf.

Frau Monika konnte die Miete für das Zimmer nicht zahlen, da sie wegen verschiedener Erkrankungen ständig ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Der Familie drohte die Zwangsräumung der Wohnung, wenn sie die Miete für das von ihr bewohnte Zimmer nicht zahlt. Iniativa Esperanza hilft jeden Monat mit Lebensmitteln, Möbel, Ausgaben im Gesundheitsbereich (Medikamente etc...) und Überbrückung von Mietrückständen. Weiters wird mit der Familie gearbeitet, dass sie alleine überlebensfähig ist, es wird mit der Mutter ein Beruf gesucht, welcher vereinbar mit der Familie ist, die Familie wird unterstützt, damit ein Schulbesuch möglich wird und wir sorgen dafür, dass die Familie die Wohnung behalten kann und nicht auf der Straße landet.



Mama Monica:” Vielen Dank für die Hilfe. Ich war wieder dabei “zu ertrinken”, dank euch muss ich nicht wieder mit meinen Kindern auf der Straße schlafen.

FAMILIE ALANOCA LIMACHI:

Die Familie Alanoca Limachi besteht aus der Mutter, Mrs. Vania Mary Limachi, die sich aufgrund von Misshandlungen durch ihre Familie schon in sehr jungen Jahren entschließt, das Haus zu verlassen. Sie lernte den Vater ihrer Kinder kennen, mit dem lebte sie lange Zeit auf der Straße. Während dem Leben auf der Straße wurden die Kinder Judith, Jimmy und Maycol geboren.

Als Vania sieht, wie ihre Kinder in einer so unsicheren Umgebung aufwachsen und Gefahr laufen, irgendeine Art von Missbrauch zu erleiden, beschließt Vania, sich von ihrem Partner zu entfernen, weil er das Leben auf der Straße nicht verlassen wollte. Vania beschließt, mit ihren Kindern auf der Straße Süßigkeiten zu verkaufen und ein kleines Zimmer zu mieten. Das Einkommen der Mutter blieb sehr gering, sie musste immer mehr und mehr arbeiten gehen und ihre Kinder zuhause zurücklassen. Diese sind viele Stunden am Tag unbeaufsichtigt auf der Straße unterwegs. Die Mutter ging eine neue Partnerschaft ein. Der Stiefvater missbrauchte die älteste Tochter Judith über Jahre sexuell. Erst als Judith 16 Jahre alt ist, beschließt sie, das Schweigen zu brechen und Anzeige bei der Polizei zu machen. Der Stiefvater kam ins Gefängnis. Vania beschließt, mit ihren Kindern noch einmal neu anzufangen. Die Familie leidet seit dem Wegfall des Partners an extremer Armut, da er nicht mehr zum Familieneinkommen beiträgt und die Mutter wieder vermehrt arbeiten gehen muss.

Mit der Hilfe der Iniciativa Esperanza, die die Familie jeden Monat mit Lebensmitteln versorgt, schafft es Vania zu sparen, sie arbeitet an ihrem Lebensprojekt, führt mit ihren Kindern nachdenkliche, motivierende und sich selbst verbessernde Gespräche, ihr Lebenslauf wurde mit ihr so

vorbereit, dass die Mutter einen guten Job fand.



Wir unterstützen die Familien nicht nur in materieller Hinsicht, wir schauen auch, dass unsere Familien sich selbst besser organisieren können, schauen mit den Müttern um eine bessere Arbeit, schauen dass die Kinder Schulen besuchen können und betreut werden, schauen dass Wohnungen gefunden und gehalten werden können. Ziel ist es, Familien zu stabilisieren, damit sie ohne unsere Unterstützung selbstständig weiterleben können.



Wir begleiten unsere Familien immer wieder in Gesundheitseinrichtungen, auch bei medizinischen Notfällen.



Mit unseren Jugendlichen schauen wir, dass ihnen eine gute Ausbildung zu teil wird, suchen mit ihnen um Förderungen an und schauen, dass sie eine entsprechende Ausbildung, Beruf oder Schule besuchen.



Wir befähigen auch die Mütter, eine Arbeit nachzugehen und ihre Stärken zum Beruf zu machen.

Das kann ich euch berichten. Vielen Dank für euere Unterstützung

Nelly V. Limachi Espinoza
Initiativa Esperanza